Führungsübung 2017 – Wo stehen wir, wo wollen wir hin?

Das Führungspersonal des Deutschen und des Niederländischen Heeres ist bei der Führungsübung besonders gefordert (Quelle Bundeswehr/Benjamin Senkel)Größere Abbildung anzeigen

Stettin/Polen, 11.09.2017.

Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Jörg Vollmer, hat das Spitzenpersonal des Heeres zur Führungsübung 2017 zusammengezogen. Am Standort Stettin, dem Sitz des Multinationalen Korps Nordost, ging es vom 4. bis 8. September vor allem um mögliche Szenarien für den Einsatz der NATO im Baltikum und in Polen. Ziel sollte es sein, ein gemeinsames Grundverständnis für den Einsatz der schnellen Reserve der NATO, der VJTF, zu entwickeln.

Die Führungsübung des Heeres findet ein Mal im Jahr statt, dabei gibt der Inspekteur des Heeres jeweils das Thema vor. „Aufbauend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Führungsseminar 2015 und der Führungsreise 2016 liegt der Blickwinkel dieses Mal auf einem Einsatz von Landstreitkräften zur Bündnisverteidigung im Baltikum und Polen“, gibt Generalleutnant Vollmer die Richtung vor.

Selbstverständlich sind die niederländischen Brigadekommandeure miteingeladen, ein deutliches Zeichen der gelebten Integration. Landoperationen sind undenkbar ohne das Zusammenwirken aller Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche, die ebenfalls in Stettin mit dabei sind.

„Das ist sehr ernst, was wir hier tun“, macht der Inspekteur des Heeres deutlich. Es sei ein Szenario unter sehr realen Rahmenbedingungen in einem tatsächlich existierenden Gelände – nämlich der

Ostflanke der NATO, dem Baltikum.

Ziel sei es nicht, fertige Lösungen anzubieten, sondern eher Fragen zu entwickeln, so Vollmer – in offenen und ehrlichen Diskussionen. „Wie müssen wir uns vorbereiten, wie müssen wir uns in Zukunft aufstellen, sowohl national als auch auf NATO-Ebene?“ Die Stäbe des I. Deutsch/Niederländischen Korps und des Multinationalen Korps Nordost haben die diesjährige Übung vorbereitet.

„Wie bereiten wir uns vor?“

In den Arbeitsgruppen wird offen über mögliche Lösungen diskutiert (Quelle: Bundeswehr/Marco Dorow)Größere Abbildung anzeigen

Die Führungsübung 2017 bildet den Abschluss einer Trilogie. Beim Führungsseminar in Potsdam im Jahr 2015 ging es vor allem um Aspekte bei der Aufstellung der VJTF. Die Führungsreise 2016 ins Baltikum sollte den Teilnehmern ein Gefühl für Lage und Raum vermitteln. „Nur der Blick ins Gelände führt zu einem vernünftigen Entschluss“, sagt Generalleutnant Vollmer.

Die drei Veranstaltungen haben einen durchaus ernsten Hintergrund, nämlich die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen, bedingt durch die Entwicklungen in der Ukraine und auf der Krim. Es gehe in diesem Zusammenhang unter anderem um die Umsetzung der von der NATO beschlossenen Maßnahmen auf dem Gipfel in Wales im Jahr 2014. Die Very High Readiness Joint Task Force (VJTF), also die Speerspitze der NATO, die sehr schnell verfügbare Eingreiftruppe, wird 2019 von der Panzerlehrbrigade 9 aus Munster in Niedersachsen gestellt. Mögliche Einsatzszenarien stehen deshalb im Fokus bei der Führungsübung 2017.

Die weltpolitischen Veränderungen der vergangenen Jahre haben in der NATO zu einem Paradigmenwechsel geführt – inzwischen stehen nicht mehr ausschließlich Stabilisierungseinsätze im Mittelpunkt, sondern vor allem die Rückkehr zur Landes- und Bündnisverteidigung, so Vollmer. Die NATO und damit auch das deutsche Heer, hat auf die neuen Rahmenbedingungen reagiert – inzwischen sind vor allem Reaktionsschnelligkeit, Interoperabilität und Durchsetzungsvermögen die drei Hauptkriterien für die Streitkräfte.

Beim NATO-Gipfel in Wales im September 2014 wurde mit dem Rapid Action Plan auf das

Vorgehen Russlands in der Ukraine reagiert. Im Sommer 2016 hat die NATO die Aufstellung und Stationierung von vier enhanced Forward Presence-Bataillonen entschieden. Jeweils ein multinationaler Gefechtsverband in den drei baltischen Staaten und Polen soll vor allem Bündnissolidarität mit den Partnern an der Ostflanke der NATO demonstrieren und die Bereitschaft zur Abschreckung zeigen. Diese Kampfbataillone sollen einem möglichen Aggressor deutlich machen, wenn er einen NATO-Partner angreift, ist das ein Angriff auf das gesamte Bündnis.

An der Lagekarte wird teils kontrovers diskutiert (Quelle: Bundeswehr/Marco Dorow)Größere Abbildung anzeigen

Deshalb ist die Wahl des Veranstaltungsortes Stettin für die Führungsübung 2017 auch nicht zufällig gewählt worden. Das Multinationale Korps in Stettin ist nämlich mit der Führung der VJTF beauftragt, sollte diese im baltischen Raum zum Einsatz kommen.

Im Zuge der beschlossenen Maßnahmen nach dem NATO-Gipfel von Wales hat es auch im deutschen Heer sichtbare Veränderungen gegeben – zum Beispiel durch eine deutlich sichtbare Präsenz, besonders an der Ostflanke der NATO - unter anderem bei zahlreichen Übungen im Baltikum aber auch bei Missionen wie Persistence Presence in Polen und Litauen. Seit Anfang des Jahres ist das Heer für die enhanced Forward Presence Battlegroup in Litauen verantwortlich. Insgesamt rund 1.000 Soldaten, darunter mehr als 400 der Bundeswehr, stehen dabei unter deutschem Kommando. „Die deutschen Soldatinnen und Soldaten zeigen dort täglich zusammen mit den anderen Partnernationen ihre Bündnissolidarität mit Litauen“, sagt Generalleutnant Vollmer.

Übung mit internationaler Beteiligung

Generalleutnant Leo Beulen, Inspekteur des Niederländischen Heeres, lässt sich vor Ort in die Führungsübung einweisen (Quelle: Bundeswehr/Marco Dorow)Größere Abbildung anzeigen

Während der fünf Tage in Stettin hat sich das Spitzenpersonal des Heeres, sprich Divisions-, Brigade- und Kommandeure von Ausbildungseinrichtungen und Korps sowie internationale Partner unter anderem aus Norwegen, den Niederlanden, Frankreich, Dänemark und Polen, mit verschiedenen Aufgabenstellungen beschäftigt. Dabei standen die jeweiligen Übungen thematisch für sich. Themen waren die Führungsorganisation und die Verlegung der VJTF ins Baltikum, die hybride Kriegsführung und schließlich die taktische Führung der Speerspitze der NATO im Gefecht.

Doch nicht nur die Arbeit an der Lagekarte stand auf dem Programm – unter anderem empfing der Vize Woiwode von Westpommern, Marek Subocz, vergleichbar mit einem deutschen Ministerpräsidenten, die Delegation der deutschen Generalität um Generalleutnant Vollmer.

Inspiration durch externe Redner

Sie sorgten mit ihren Vorträgen für eine lebhafte Diskussion; die ehemaligen Generale Helge Hansen (l.) und Burwell B. Bell (Quelle: Bundeswehr/Marco Dorow)Größere Abbildung anzeigen

Vor den jeweiligen Übungstagen bekamen die Teilnehmer immer zwei einleitende Vorträge hochrangiger Gastredner als eine Art Gedankenanstoß. Darunter waren zum Beispiel der deutsche

General Helge Hansen, in den 1990er Jahren Oberbefehlshaber der Allied Forces Central Europe der NATO und US-General Burwell B. Bell, er war in seiner aktiven Dienstzeit unter anderem Oberbefehlshaber der 7. US-Armee in Heidelberg.

Am Abschlusstag ließ es sich Lieutenant General Ben Hodges nicht nehmen, die deutsche Heeresführung sowie die internationalen Teilnehmer der Führungsübung zu besuchen. Der Commander US Army Europe machte dann vor allem deutlich, dass man in der Lage sein müsse, schnell und verzugslos große Truppenbewegungen innerhalb Europas zu ermöglichen, um schnell reagieren zu können. Er forderte erneut eine Art „NATO-Schengenraum“, also eine uneingeschränkte Bewegungsfreiheit für Truppenverschiebungen innerhalb Europas über Landesgrenzen hinweg.

Auf einem guten Weg

Generalleutnant Jörg Vollmer, Inspekteur des Heeres, ist zufrieden mit den Ergebnissen der Führungsübung (Quelle: Bundeswehr/Marco Dorow)Größere Abbildung anzeigen

„Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen der Generalität werden jetzt gesammelt und ausgewertet. Es geht darum, auf die neuen Herausforderungen vorbereitet zu sein und auf sie entsprechend reagieren zu können“, resümiert der Inspekteur des Heeres.

Generalleutnant Vollmer zieht eine positive Bilanz: „Wir sind auf einem guten Weg. Die Teilnehmer haben die an sie gestellten Aufgaben exzellent aufgearbeitet. Wir müssen jetzt die erforderlichen Schlüsse für den jeweils unterstellten Bereich ziehen.“

- **INHALT DES ARTIKELS**
  - „Wie bereiten wir uns vor?“
  - Übung mit internationaler Beteiligung
  - Inspiration durch externe Redner
  - Auf einem guten Weg
- **MEHR INFORMATIONEN**
  - Kommando Heer

Multinationales Korps Nordost

Stand vom: 11.09.17 | Autor: Joachim Samse

---

http://www.deutschesheer.de/portal
/poc/heer?uri=ci%3Abw.heer.aktuell.nachrichten.jahr2017.september2017&
de.conet.contentintegrator.portlet.current.id=01DB050000000001%7CAR49AU433DIBR